Auf diese Weise ist die ganze untere Korkfläche einschliesslich der Kanten mit Stanniol, bedeckt.

Einen Apparat zur Sublimation gibt W. G. Liewellyn¹⁾ an. In die Mündung eines die zu sublimierende Substanz enthaltenden, längeren Reagensrohres ist eine beiderseits offene Glasröhre gut passend eingesetzt, welche oben durch einen Bausch Glaswolle locker verschlossen ist. Erwärmt man das Reagensglas, so sublimiert die betreffende Substanz in das zweite Rohr über, in welchem sie sich niederschlägt und aus welchem sie dann leicht zu entfernen ist.

Ein Gefäss zur Herstellung von Jodtinktur gibt K. Aschoff²⁾ an. Man füllt eine Standflasche mit Alkohol und verschliesst sie durch einen Hohlstopfen, welcher beinahe bis zur Hälfte in den Innenraum hineinragt. In diesen Stopfen, welcher einen mit zahlreichen Öffnungen versehenen Boden und einen abnehmbaren Deckel besitzt, wird sodann die erforderliche Jodmenge gegeben. Da die mit Jod gesättigten Flüssigkeitsanteile zu Boden sinken und infolge dessen stets frische Mengen Alkohol mit dem Jod in Berührung treten können, so vollzieht sich die Lösung desselben äusserst rasch. Natürlich ist diese Vorrichtung, welche von C. J. Lötschert, Höhr, bezogen werden kann, auch für andere Substanzen brauchbar, zum Beispiel für die Bereitung von Salzlösungen.

Einen Gasentwicklungsapparat nach Erper beschreibt L. Gutmann³⁾. Diese Vorrichtung, welche für Laboratorien mit grossem Bedarf an Schwefelwasserstoff, Kohlensäure etc. bestimmt ist, zeichnet sich dadurch aus, dass die verbrauchte Säure entfernt werden kann, ohne dass der Apparat aus einander genommen werden muss. — An der Seitenwand eines tragbaren Gehäuses ist in erhöhter Lage das Vorratsgefäss aufgestellt, welches die zur Gasentwicklung erforderliche Säure enthält und unten ein Ansatzrohr besitzt. In dieses ist eine mit einem Hahn versehene Röhre eingesetzt. Sie führt zu der auf dem Boden des Gehäuses stehenden Nachentwicklungsflasche und mündet durch einen Tubulus in deren unteren Teil ein. In dieses Gefäss ist luftdicht das bis auf den Boden hinabgehende Ablaufrohr eines kugelförmigen Trichters eingepasst, welcher über einer Siebplatte den Marmor, das Schwefel-eisen etc. enthält. Den Verschluss dieses Behälters bildet ein doppelt

¹⁾ Chem. News 97, 198; durch Chemiker-Zeitung 32, 317.

²⁾ Pharm. Zeitung 53, 399; durch Chemiker-Zeitung 32, R. 297.

³⁾ Zeitschrift f. angew. Chemie 21, 1798.